



Der Zeitzeuge Hans-Jochen Scheidler mit einer Gruppe von Besuchenden auf dem Hof der Gedenkstätte

„Hohenschönhausen steht für mich wie eine Röntgenaufnahme für den Blick ins Innere der DDR-Gesellschaft.“

Gilbert Furian

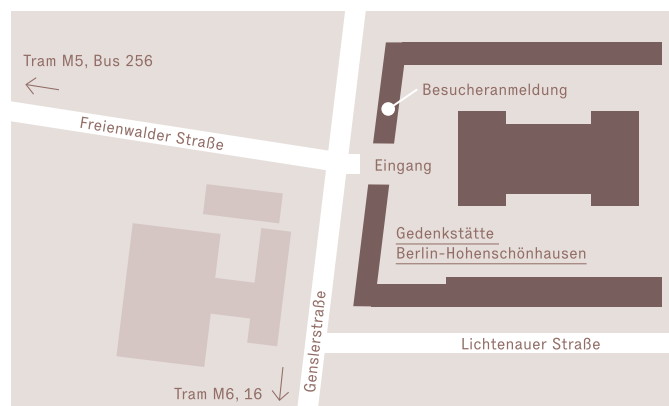
## Anfahrt

### Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Genslerstraße 66

13055 Berlin

- Straßenbahn M5: ab S/U-Bhf Alexanderplatz oder S-Bhf Landsberger Allee (Richtung Hohenschönhausen/Zingster Straße) bis Freienwalder Straße
- Straßenbahn M6: ab S/U-Bhf Alexanderplatz oder S-Bhf Landsberger Allee (in Richtung Hellersdorf/Riesaer Straße) bis Genslerstraße
- Straßenbahn 16: ab S/U-Bhf Frankfurter Allee (Richtung Ahrensfelde) bis Genslerstraße
- Bus 256: ab S/U-Bhf Lichtenberg (Richtung Wartenberg) bis Große-Leege-Straße/Freienwalder Straße

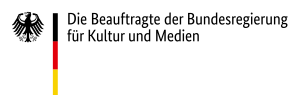


[www.stiftung-hsh.de](http://www.stiftung-hsh.de)

[www.youtube.com/user/stiftunghsh](https://www.youtube.com/user/stiftunghsh)

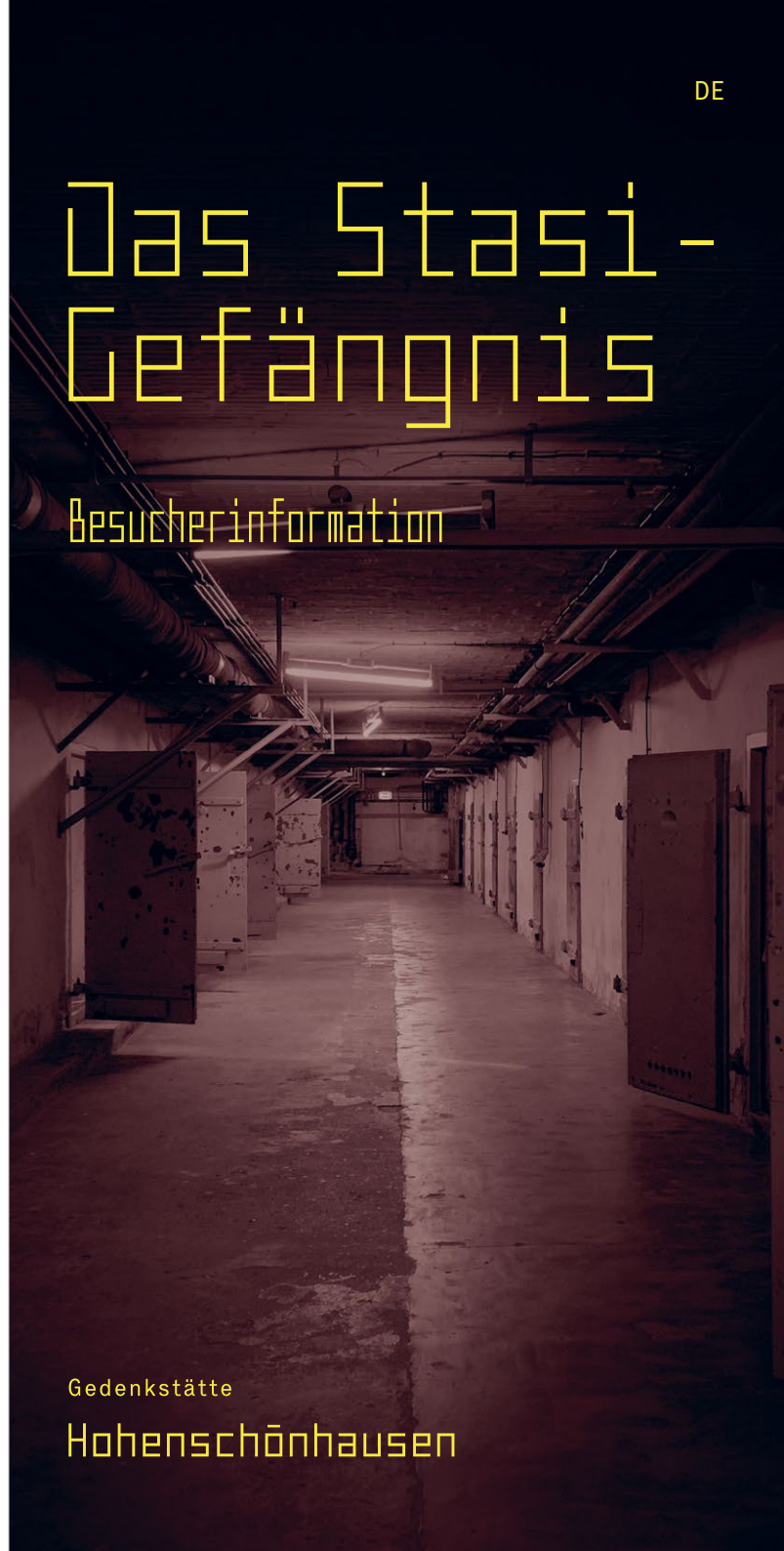
[www.instagram.com/stasigefaengnis](https://www.instagram.com/stasigefaengnis)

[www.facebook.com/stasigefaengnis](https://www.facebook.com/stasigefaengnis)



# Das Stasi-Gefängnis

## Besuchersinformation



Gedenkstätte

Hohenschönhausen

Von April 1951 bis Januar 1990 nutzte das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) das Gefängnis in Berlin-Hohenschönhausen als zentrale Untersuchungshaftanstalt, um Tausende politische Verfolgte zu inhaftieren. Darunter waren viele bekannte DDR-Oppositionelle. Anfangs physischer Gewalt, später psychischer Tortur ausgesetzt, waren die Häftlinge hier strikt von der Außenwelt und sozialen Kontakten abgeschnitten.

Heute führen ehemals politisch Inhaftierte sowie Historikerinnen und Historiker durch die „Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen“, um an das an diesem Ort begangene Unrecht zu erinnern. Die Rundgänge zeigen die Geschichte des Geländes, das nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs als sowjetisches Speziallager genutzt wurde und das ab 1946 im Keller, im „U-Boot“, das zentrale sowjetische Untersuchungsgefängnis für Ostdeutschland verbarg. Die Referentinnen und Referenten vermitteln die 44-jährige Historie politischer Verfolgung und überliefern in Haftchicksalen das persönliche Ausmaß von Willkür durch die Stasi.

## Ausstellungen

### **Inhaftiert in Hohenschönhausen**

Zeugnisse politischer Verfolgung 1945 bis 1989

Geöffnet täglich 9 bis 18 Uhr | Eintritt frei

### **In Zwangsgemeinschaft**

Die Arbeitskommandos der Strafgefangenen in Hohenschönhausen

Geöffnet täglich 10 bis 16 Uhr | Eintritt frei



## Bildungsangebot

Die Pädagogische Arbeitsstelle (PAS) bietet Schulen und anderen Bildungseinrichtungen ein vielfältiges Angebot von Seminaren und Projekttagen.

Pädagogische Arbeitsstelle  
Tel.: 030/98 60 82-426 und -429  
pdg.arbeitsstelle@stiftung-hsh.de

Das Koordinierende Zeitzeugenbüro vermittelt bundesweit kostenfrei Zeitzeuginnen und Zeitzeugen an Schulen. [www.ddr-zeitzeuge.de](http://www.ddr-zeitzeuge.de)

## Führungen

### Rundgänge für Gruppen

ab 7 Personen nach Voranmeldung über das Formular auf der Website

oder beim

Besucherdienst  
Tel.: 030 / 98 60 82-30  
Fax: 030 / 98 60 82-36  
[besucherdienst@stiftung-hsh.de](mailto:besucherdienst@stiftung-hsh.de)

### Rundgänge für Einzelbesucherinnen und -besucher

- Das Stasi-Gefängnis
- Das Stasi-Gefängnis und das Haftkrankenhaus
- Das Stasi-Gefängnis und der „Grotewohl-Express“
- Das Stasi-Gefängnis und das Strafgefangenenarbeitskommando der Frauen
- Das Sperrgebiet Hohenschönhausen – Die verbotene Zone rund um das Stasi-Gefängnis

Führungsentgelt:  
Normalpreis 8 €  
Ermäßigt 4 €  
Schülerinnen und Schüler 1,50 €

Genauere Informationen zu den Führungszeiten, zum Sprachangebot und zum Ticketkauf finden Sie auf unserer Website: [www.stiftung-hsh.de](http://www.stiftung-hsh.de)

